

sein? Mir schien es, als ob eine unlösbare Verbundenheit zwischen dem Toten und mir zustande gekommen wäre, die meine Gedanken immer wieder nach jenem einsamen Grabe lenken würden, in dem ein Mensch von den Bitternissen dieses Lebens ausruht, die keinem von uns erspart bleiben.

Ich habe Gelehrte wie Professor Dessoir in Berlin, Professor August Messer in Giessen, Professor T. K. Oesterreich in Tübingen die Geschichte erzählt. Auch sie konnten nicht glauben, dass es sich hier um Zufälligkeiten handelte. Ich möchte dem Leser keineswegs eine Meinung aufzwingen, daher überlasse ich es ihm, die Dinge zu deuten. Mir schien es aber, als ob dort oben in der toten und erstarrten Arktis sich der Schleier für mich ein wenig gehoben hatte, der unser Leben meist bedeckt, als ob ich ein leises und unwiderlegliches Ahnen von Wirklichkeiten erfahren hätte, die zu ergründen der sinnende Menschengeist nicht müde wird...

ÜBER DEN STAND DER PARAPSYCHOLOGISCHEN FORSCHUNG IN DEN NIEDERLANDEN (II)

von Dr. W. H. C. Tenhaeff, Dozent an der Universität Utrecht

Als Psychologe habe ich neben meinem Studium der spontanen Phänomene mein besonderes Interesse demjenigen zugewandt, was die Psychoskopisten uns zu sehen geben. Seit Jahrzehnten habe ich mich mit dem Studium dieser merkwürdigen Kategorie von Paragnosten mittels der qualitativen Methode befasst. Die Tatsache, dass wir in den Niederlanden über eine Anzahl sehr guter Psychoskopisten, die sich gerne für wissenschaftliche Untersuchungszwecke hergeben, verfügen, ist mir dabei von grossem Nutzen gewesen.

Ebenso wie andere Forscher (Osty!) habe auch ich als Ergebnis meiner Untersuchungen gefunden, dass die Leistungen der Paragnosten zum grossen Teil auf Telepathie (und Gedankenlesen¹) zurückzuführen sind. Was die Telepathie betrifft, sei darauf hingewiesen, dass der Begriff mehr enthält als nur die Uebertragung gewisser im Zentralbewusstsein des Absenders (Versuchsleiters) vorhandenen Bewusstseinsinhalte. Schon die Pioniere der parapsychologischen Forschung beobachteten bei ihren Untersuchungen unter Anwendung der qualitativen Methode, dass durchaus nicht nur dasjenige von dem sog. Empfänger „empfangen“ wird, woran der Versuchsleiter während des Experi-

¹ Siehe H. Driesch: Parapsychologie, München, 1932, S.21 und 63.